



Corona-Notausgabe Was bleibt von der Krise übrig?

Corona-Notausgabe

Was bleibt von der Krise übrig?

Unabhängig davon, wie es weitergeht, wird eins in Erinnerung bleiben: Die unglaublich große Solidarität unserer Mitarbeiter*innen. In dieser schweren Zeit waren alle zum Einsatz bereit, alle haben mit angepackt.

Impressum

Herausgeber:
AWO Kreisverband Wesel e.V.
Bahnhofstr. 1-3, 47495 Rheinberg
Telefon (0 28 43) 9 07 05-0

Redaktion: Anne Bell, Carmen Friemond, Regina Henseler,
Evi Mahnke, Achim Müntel, Sabine Schmitt
E-Mail: redaktion@awo-konkret.de

Konzeption und Gestaltung: KLXM Crossmedia

Fotos: AWO-Archiv, AWO Bundesverband,
AWO International, Marc Albers, Klaus Dieker,
Jupiterimages, Photocase, Pixabay, Shutterstock,
Andrea Zmrzlak

Druck: PRINT POINT
Klimaneutral gedruckt auf Profibulk 1.1,
FSC® zertifiziert

Beiträge für die nächste **AWO KONKRET** bitte bis zum
10. August 2020 an die Redaktion!

Die **AWO KONKRET 73** erscheint im September 2020



Als Träger von professionell betriebenen Einrichtungen und Projekten ist der AWO Kreisverband Wesel e.V. seit 2012 kreisweit nach DIN EN ISO 9001 und den AWO Normen zertifiziert.





**AWO-Krisenstab Pandemie:
Neuland Corona**



**Personalmanagement ist
keine trockene Materie**

Inhalt

- AWO-Krisenstab Pandemie: Neuland Corona 4
- Neue Serie: Die AWO-Geschäftsstelle stellt sich vor
Personalmanagement ist keine trockene Materie 6
- Gemeinschaftsstiftung Arbeiterwohlfahrt am
Niederrhein: Erben und Vererben will gelernt sein 8
- Unverzichtbare Menschen im Hintergrund:
Sprachmittler*innen bei der AWO 10
- Aktionswoche: AWO gegen Rassismus 11
- AWO-Mutmacher-Aktion: Konzerte auf Rädern 12
- Aufbruch und Projektarbeit im IZ 13
- Neuauflage Ratgeber für Senior*innen erschienen 14
- AWO Aktionswochen vom 13. bis 20. Juni 2020 14
- Nachrichten und Mitteilungen aus den
AWO Einrichtungen, Ortsvereinen und Stützpunkten 15
- AWO vor Ort: Ansprechpartner*innen
und leider keine Veranstaltungstipps 18
- AWO sagt Danke 20



**GS AWO: Erben und
Vererben will gelernt sein**



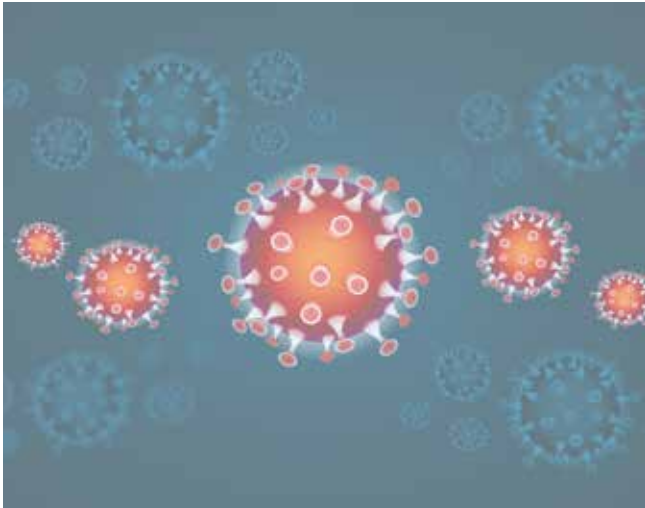
**Unverzichtbare Menschen im
Hintergrund: Sprachmittler*innen**



**AWO-Mutmacher-Aktion:
Konzerte auf Rädern**

Wir halten zusammen.  Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband Wesel e.V.

**Solidarität ist unsere Stärke –
auch im Kampf gegen Corona.**



Neuland Corona

Der kluge Mann baut vor. Und so hat es das Leben von Marcus Malessa sicherlich etwas leichter gemacht, dass er zu Beginn der Corona-Krise gleich die ersten Pandemiepläne aus der Schublade ziehen konnte. „Wir haben das große Glück, dass die AWO ein ISO-zertifiziertes Qualitätsmanagement hat, es gab bereits solche Pläne – natürlich nicht für dieses Virus, sondern für eine größere Grippewelle“, sagt der Leiter des Krisenstabs Pandemie beim Kreisverband Wesel der Arbeiterwohlfahrt. Zusammen mit den Ideen und Praxisbeispielen aus anderen AWO-Gliederungen habe der Kreisverband deshalb relativ zeitnah gerade für die großen Seniorenzentren einen Krisenplan erstellen können – ein Baustein in der Arbeit in den vergangenen Wochen, die Malessa und alle Mitarbeiter*innen im Kreis immer wieder vor bislang unbekannte Herausforderungen gestellt haben. „Das war wirklich absolutes Neuland für uns.“



Marcus Malessa, Leiter des Pandemie-Krisenstabs

Mitte März wurde der Krisenstab eingerichtet, neben Malessa, der auch den Fachbereich Steuerung leitet, gehören ihm der erweiterte Vorstand, die Fachbereichsleiter*innen sowie die Mitarbeiter*innen für Verbandsarbeit und Unternehmenskommunikation an. Immer montags um neun tritt die Runde zusammen – per Videoschleife. Selbst, wenn Teilnehmer*innen im Haus sind, blieben sie im Büro und tagten via Computer miteinander. Noch ein Glücksfall, so Malessa. Erst im Januar hatte der Kreisverband ein neues Betriebssystem mit deutlich mehr Möglichkeiten für die interne Kommunikation installiert.

Die ersten Pandemiepläne standen, „alles andere musste erarbeitet, Infos gesammelt und Vorgaben umgesetzt werden. Das war stellenweise nicht einfach.“ Und dann waren da die rund 1200 AWO-Beschäftigten im Kreis mit Fragen, Ängsten und Sorgen. Anfangs sei es um die gesundheitliche Seite gegangen: „Was passiert, wenn ich Kontakt zu jemandem hatte, der mit Corona infiziert oder vermeintlich infiziert ist? Darf ich dann noch arbeiten kommen?“ Kinderbetreuung sei ebenfalls ein Thema gewesen, Alleinerziehende, die nicht in systemrelevanten Berufen arbeiteten, hätten Hilfe gebraucht. Die arbeitsrechtliche Seite habe viele beschäftigt, „und nicht zuletzt kam auch immer wieder die große Frage, wie es weiter geht, ob der Betrieb überhaupt wieder aufgenommen wird. Das sind Ängste und Sorgen, die man den Beschäftigten nehmen muss.“ Was der Krisenstab getan hat. Er entwickelte ein umfassendes Frage-Antwort-Schema. Dazu wurden die Fachleute im Haus eingebunden, aber auch das Internet befragt, wie Malessa zugibt.

Ebenfalls ein Problem: Desinfektionsmittel und Masken. „Anfangs war das mehr als schwierig.“ Der Markt sei leergefegt gewesen, „wir mussten erst einmal Kanäle finden, wo wir etwas bestellen konnten.“ Und dann habe die Spreu vom Weizen, sprich, seriöse von nicht seriösen Anbietern, getrennt

werden müssen. Die AWO habe einen Partner gefunden, mit dem die Zusammenarbeit inzwischen gut funktioniere. Zuerst konnte der Mangel an Desinfektionsmitteln behoben werden, inzwischen gibt es auch genug Masken. „Aber es war ein schwieriger Beschaffungsprozess. Und nicht alle Zusagen von Kreis und Bund wurden eingehalten.“

45 Frauen und Männer arbeiten in der Geschäftsstelle des Kreisverbandes an der Bahnhofstraße in Rheinberg. Fast 90 Prozent von ihnen im Homeoffice, lediglich die Personalabteilung muss im Haus sein, da einige ihrer Arbeiten nur im Büro erledigt werden können. Wer im Büro sitzt, muss keine Maske tragen, wer auf dem Flur unterwegs ist, schon. Auch für Besucher*innen gilt Maskenpflicht, außerdem sollen sie sich die Hände waschen. Im Empfangsbereich gibt es zudem einen Spuckschutz, um die Mitarbeiter*innen zu schützen.

Trotz Lockerungen: Die Arbeit des Krisenstabs geht weiter. „Wir müssen schauen, wie wir jetzt nach und nach mit

verschiedenen Einrichtungen wieder an den Start gehen.“ Heißt im Klartext, welche Einrichtung braucht was, welche Vorgaben sind für die Teams und Besucher*innen vorhanden, wie können aktuelle Regelungen umgesetzt werden, welche Schutzausrüstungen sind notwendig? Wo die Reise langfristig hingehe, wisse niemand. Wenn es vorläufig kein Heilmittel gebe, so Malessa, „dann werden wir mit dem Status quo eventuell in aufgeweichter Form noch lange leben müssen“.

Unabhängig davon, wie es weitergeht, wird Marcus Malessa eins in Erinnerung bleiben: „Die unglaublich große Solidarität unserer Mitarbeiter*innen. In dieser schweren Zeit waren alle zum Einsatz bereit, alle haben mit angepackt. Auch bei Aktionen wie Masken nähen oder Plakataktionen mit guten Wünschen bis hin zur Unterstützung des Seniorentelefons. Dem Verband ist es gut gelungen, die Leute informiert zu halten und ihnen auch das Gefühl zu geben, hier mitzuarbeiten ist nicht umsonst, macht Sinn. Und es ist Teil unseres sozialen Miteinanders, wofür die AWO steht.“ ■

AWO-Präsident telefoniert mit Senioren im Kreis Wesel

Die AWO im Kreis Wesel hat anlässlich der Corona-Krise ein **Senioren-Telefon** eingerichtet. Das kostenlose Hilfsangebot wendet sich an die ältere Generation, die als Risikogruppe besonders in ihrem Alltag beeinträchtigt ist. Rausgehen zum Einkaufen, Familienbesuche oder der Plausch mit Nachbarn auf der Straße, all das ist momentan nicht möglich. „Viele alte Menschen fühlen sich dadurch verunsichert und auch einsam“, weiß Ibrahim Yetim, Präsident des AWO Kreisverband Wesel. „Mit der Telefon-Hotline unterstützen wir sie, ihren Alltag weiterhin so gut wie möglich zu meistern und bieten ein offenes Ohr für ihre Sorgen und Nöte.“

Zwölf haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter der AWO sitzen am anderen Ende der Leitung und beantworten Fragen zur Pandemie oder vermitteln Angebote vor Ort. „Alte Menschen googlen nicht so selbstverständlich nach Lieferservices oder Kontaktdaten von Ärzten. Das übernehmen wir für sie und kümmern uns dann um die Vernetzung an ihrem Wohnort“.

Für Ibrahim Yetim ist es selbstverständlich, auch mal den Telefondienst zu übernehmen. Schließlich war das Projekt seine Idee, die er gemeinsam mit AWO Vorstand Jochen Gottke konkretisierte und vor einer Woche umsetzte. Interessierte Senioren aus dem Kreis Wesel konnten dann auch persönlich mit Yetim telefonieren. Am 2. April stand er von 14 bis 16 Uhr unter der Telefonnummer 02843-49 79 599 zur Verfügung.

Das Senioren-Telefon ist montags bis donnerstags von 8 bis 18 Uhr und freitags von 8 bis 15 Uhr unter der Telefonnummer 02843-49 79 599 erreichbar. ■





An dieser Stelle berichten wir in jeder Ausgabe über eine Abteilung der AWO-Geschäftsstelle. Wir möchten ihre Arbeit vorstellen, aber vor allem die Menschen kennenlernen, die dort tätig sind und uns ihre Geschichten anhören, wie sie zur AWO gekommen sind. Den Auftakt zur Serie macht die Personalabteilung.

Andrea Ingenlath mag Zahlen. Kein Wunder, dass sie schon früh wusste, was sie wollte. Buchhalterin werden. Bis zu dem Tag während ihrer Ausbildung, als sie in die Personalabteilung hineinschnuppern konnte. Da war die Buchhaltung vergessen. Die Begeisterung für ihren Job ist geblieben. 1996 fing die heute 54-Jährige in der Personalabteilung des Kreisverbandes Wesel der AWO an, seit Oktober des vergangenen Jahres ist sie die Leiterin des Fachbereichs Personal und Chefin des achtköpfigen Teams, das über sich sagt: „Wir sind hier wie eine kleine Familie.“

Wenn Nichteingeweihte den Begriff Personalsachbearbeitung hören, denken sie automatisch an eine trockene Materie.



Personalmanagement ist keine trockene Materie

„Genau das Gegenteil ist der Fall“, so Andrea Ingenlath. Es gehe natürlich um Zahlen, aber vor allem um den Menschen dahinter. „Wir haben uns auf die Fahnen geschrieben, jederzeit für jeden Kollegen, für jede Kollegin erreichbar zu sein. Das wissen alle. Es geht nonstop das Telefon, wir sind immer im Austausch mit allen.“ Und: „Es gibt eine große Vertrauensbasis.“ Sowohl auf beruflicher als auch auf privater Ebene. Denn die Anrufer*innen würden sich auch mit dem einen oder anderen privaten Problem an das Team wenden.

Acht Kolleg*innen arbeiten in der Personalabteilung, nur einer, nämlich Jan Luca Rassier, ist männlich. „Personal ist Frauensache“ ist die Erfahrung, die Andrea Ingenlath im Laufe der Jahre gemacht hat. Es gebe keine logische Erklärung, aber die Personalabteilung des AWO-Kreisverbandes Wesel sei keine Ausnahme. „Wir sind vernetzt mit vielen AWO-Organisationen, überall sind mindestens 85 Prozent der Beschäftigten sind weiblich.“

Personalsachbearbeitung und Entgeltabrechnung sind die Arbeitsgebiete für das Team. „Wir begleiten die Mitarbeiter*innen vom Eintritt bis zum Austritt, egal, ob jemand in Rente geht oder uns verlässt. Sobald wir wissen, dass jemand Neues kommt, beginnt die Arbeit.“ Wobei die Auswahl der neuen Kolleg*innen in den Fachbereichen stattfindet, „denn dort ist die Fachkompetenz angesiedelt. Wir suchen nur die Verwaltungsmitarbeiter*innen aus.“ Arbeitsvertrag schreiben, Unterlagen fertigen oder anfordern, alle Bescheinigungen zusammenstellen und schließlich alles fürs Gehalt fertigmachen.

Rund 1200 Mitarbeiter*innen stehen auf der Lohnliste des AWO-Kreisverbandes Wesel, da aber auch Gehaltsabrechnungen für kooperative Mitglieder wie zum Beispiel den Betreuungsverein oder andere Kreisverbände übernommen werden, sind es insgesamt 1650 Abrechnungen, die die Personalabteilung im Erdgeschoss des Verwaltungsgebäudes an

der Bahnhofstraße in Rheinberg Monat für Monat erstellt. Die müssen immer am 25. eines Monats fertig sein, „am 26. beginnen wir bereits mit den Arbeiten für den Folgemonat“.

Kollege Computer hilft. Das war nicht immer so. 1998 zogen die ersten Computer bei der AWO ein. Ende 2000 fiel die Entscheidung, eine eigene Abrechnung aufzubauen. Das Weihnachtsfest in jenem Jahr hat Andrea Ingenlath nicht vergessen. „Mit vier Mitarbeiter*innen haben wir die Daten von mehreren hundert Beschäftigten eingegeben. Wir haben Weihnachten quasi durchgetippt.“ Aber im Januar 2001 sollen die ersten eigenen Abrechnungen auf den Weg gebracht werden. „Das war ganz viel Fleißarbeit. Wir wollten uns beweisen, dass wir es schaffen. Und wir waren superstolz, dass wir es wirklich geschafft haben.“

Das Klima im Team ist gut. Das sagt nicht nur die Chefin, das sagen auch die Mitarbeiter*innen, wie Jan Luca Rassier oder seine Kollegin Sevda Alici. Rassier ist gelernter Personaldienstleistungskaufmann, hat sich gerade zum Personalfachkaufmann weitergebildet und ist der Teamleiter Personalma-

nagement. Der 28-Jährige wollte mit Menschen arbeiten, wie er es ausdrückt, viel mit Mitarbeitenden zu tun haben. Das sei hier der Fall. „Und das Team ist toll. Man kann über alles reden, gibt es Probleme, sind die schnell aus der Welt geräumt und keiner ist nachtragend.“ Zweimal im Jahr geht die Truppe essen, „wir verstehen uns auch privat alle gut“.

Das kann Sevda Alici nur bestätigen. Die Juristin kam per Stellenanzeige zur AWO, „der vielfältige Aufgabenbereich hat mich angesprochen. Human Resources sind doch das Herzstück jeder Firma.“ Inzwischen hat die 40-Jährige zwei Kinder und findet es „wunderbar, wie sich bei der AWO mit Teilzeit Beruf und Familie vereinbaren lässt. Das ist ein gutes Gefühl, wenn man weiß, es gibt Verständnis.“

Für Andrea Ingenlath selbstverständlich. Das, was sie bei der AWO erfahren habe, möchte sie heute zurückgeben. Sie selbst sei viele Jahre alleinerziehend gewesen, Arbeitgeber AWO habe sie auf alle erdenkliche Weise unterstützt. „Teilweise hat meine Tochter neben mir am Schreibtisch gesessen, wenn es gar nicht anders ging.“ Das sei für sie auch das, was die AWO ausmache. „Das ist das Herz der AWO.“ ■



Acht Mitarbeiter*innen gehören zur Personalabteilung, zwei davon arbeiten Vollzeit, die übrigen Teilzeit. Andrea Ingenlath ist die Leiterin des Fachbereichs Personal. Personalmanagement und Entgeltabrechnung sind die Arbeitsgebiete. Das Durchschnittsalter der Beschäftigten liegt etwa bei 30 Jahren – die eine Hälfte der Belegschaft ist zwischen 27 und 40, die andere über 50. Für Andrea Ingenlath eine gute Mischung für ein kreatives Team. Sie selbst ist gelernte Bürokauffrau mit Weiterbildung zur Personalfachkauffrau. In der Abteilung arbeiten

außerdem Bürokauffeute, Personaldienstleistungskauffeute, Personalfachkauffeute eine Juristin, eine Steuerfachangestellte, die auch Personalreferentin ist. Wer sich als Quereinsteiger*in für den Arbeitsbereich interessiert, muss auf jeden Fall die Bereitschaft zur Weiterbildung mitbringen. Das Team: Sevda Alici, Birgit Degner, Stefanie Hallac, Andrea Ingenlath, Heike Mertenich, Jan Luca Rassier, Sandra Schlaugat. Trainee: Melina Mertenich. Azubis: Julia Kartenberg, Michael Nawarotzky. Praktikantin: Kathrin Barth ■



Erben und Vererben will gelernt sein

Tue Gutes und rede drüber. Den Spruch kennt jeder. Aber ihn zu kennen, reicht nicht, sagen Wilhelm Brunswick und Bernhard Uppenkamp. Sie wollen das umsetzen, was der Satz meint. Um andere Menschen auf gute Ideen zu bringen. Brunswick und Uppenkamp sind Vorsitzender und Stellvertreter der **Gemeinschaftsstiftung der Arbeiterwohlfahrt am Niederrhein**, die der Kreisverband Wesel gegründet hat. Sie wollen neue Wege gehen, um die Stiftung bekannter zu machen und andere anzustiften, wie Bernhard Uppenkamp es nennt, sich zu beteiligen und Gutes zu tun. Das ist selbst mit kleinen Summen möglich.

Zur Person:

Wilhelm Brunswick, 81, ist gelernter Chemie-Ingenieur und Bankkaufmann. 1969 kam er erstmals in den Rat der Stadt Moers, von 1978 bis 1999 war Brunswick Bürgermeister der Stadt Moers, übrigens der letzte ehrenamtliche Bürgermeister der Kommune. 2015 verlieh die Stadt ihm den Titel Ehrenbürgermeister. Mitglied in der AWO ist er seit vielen Jahren. „Das kam durch meine Mitgliedschaft in der SPD, die Nähe zur AWO ist einfach gegeben.“ Im Verband sei er zunächst nur zahlendes Mitglied gewesen, ohne Funktion. Bis der frühere Geschäftsführer Bernd Scheid den Bankkaufmann im Jahr 1999 fragte, ob er den Vorsitz der neuen Stiftung übernehmen wollte. Brunswick sagte zu. Und hat die Entscheidung bis heute nicht bereut. Weil die Stiftung Dinge ermögliche, die sonst nicht möglich wären. Wilhelm Brunswick ist verheiratet, hat zwei Töchter, vier Enkelkinder und war und ist ehrenamtlich engagiert, unter anderem als Ehrenvorsitzender der beiden Partnerschaftsvereine. Fast 40 Jahre lang gehörte er zudem dem Stiftungsrat der Bethanien-Stiftung an.

Die AWO-Gemeinschaftsstiftung gibt es seit 1999, blickt der Vorstandsvorsitzende des Kreisverbandes, Jochen Gottke, zurück. Damals hinterließ ein Ehepaar dem Verband eine Million Mark. Der Wunsch des Paares: Das Geld sollte sozialen Zwecken zugute kommen. Das war die Geburtsstunde der Stiftung. Seitdem kann sie pro Jahr Gelder für solche Zwecke ausschütten, inzwischen handelt es sich um eine sechsstellige Summe, über die sich mehr als 20 verschiedene Einrichtungen des Kreisverbandes freuen können.

In diesem Jahr zum Beispiel die Ortsvereine, sagt Gottke. „Sie betreiben ehrenamtlich Begegnungsstätten oder organisieren Reisen, erwirtschaften so Deckungsbeiträge für weitere mildtätige Arbeit vor Ort. Diese sind durch die **Corona-Krise** weggebrochen und werden von der Stiftung ersetzt.“ Das zweite Drittel des Geldes wird an Einrichtungen ausgeschüttet, die zu den freiwilligen Leistungen der AWO gehören. „Wir haben verschiedene Angebote aus sozialer Verantwortung von anderen übernommen, die wir als originäre Aufgaben der AWO sehen, die aber Zuschussbetriebe sind.“ Wenn dort etwas gebraucht werde wie Möbel, Material oder eine Renovierung, könnten diese Einrichtungen dies nicht aus eigener Kraft finanzieren. „Dann springt die Stiftung ein.“ Mit dem letzten Drittel der Summe setzt die AWO auf Innovation, auf digitale Unterstützung für Pflege und Betreuung, die durch die Pflegesätze nicht gedeckt sind.

Bernhard Uppenkamp kennt Stiftungen aus seinen mehr als 30 Jahren bei der Sparkasse wie seine Westentasche. Und so hat er seine Mitstreiter*innen im Stiftungsrat und -vorstand schnell überzeugt, „dass wir in die Öffentlichkeit gehen und zeigen müssen, wo das Geld hinfließt.“ Eine Möglichkeit seien Veranstaltungen, bei denen Vertreter*innen der bedachten Einrichtungen zusammenkommen. „Nicht nur, um danke zu sagen, sondern auch, um sich austauschen, Tipps zu bekom-

Zur Person:

Bernhard Uppenkamp, 64, stammt aus dem Münsterland und lebt seit fast 30 Jahren am Niederrhein. Sein Arbeitsleben hat er bei der Sparkasse verbracht, davon 33 Jahre als Vorstand in Bocholt, Neukirchen-Vluyn, Moers und Oberhausen. Uppenkamp ist ein Vereinsmensch, er ist Mitglied in mehr als 80 Vereinen in der Region. Nicht überall habe er eine Funktion, das sei nicht leistbar, aber er wolle den Menschen in den Städten und Dörfern nahe sein. Das Spektrum reicht von Kultureinrichtungen über die Feuerwehr bis hin zum Karneval. Dass der Sparkassenvorstand zur AWO kam, lag nahe. In seiner Zeit in Neukirchen-Vluyn hatten AWO und Sparkasse einen guten und engen Draht zueinander, er wurde Mitglied in einem Verband, der, wie er es formuliert, sich von A wie Ältere bis Z wie Zukunft um alle kümmere. Jochen Gottke holte ihn in den Stiftungsrat. Erfahrungen mit Stiftungen hat Uppenkamp, der verheiratet ist und zwei Töchter hat, zur Genüge aus seiner Zeit bei der Sparkasse.

keine Erben habe und das Geld nicht dem Staat überlassen wolle, könne zum Beispiel zustiften. Gerne mit Zweckbindung, zum Beispiel für eine Bank vor einem Seniorenzentrum. Darauf stehe dann auch „Frau-X-Zu-Stiftung“. Brunswick: „Hier hat man die Gelegenheit, etwas Gutes zu tun. Man kann bereits zu Lebzeiten stiften, um etwas über den Tod hinaus zu bewegen und so in Erinnerung zu bleiben.“ Auch Spenden seien möglich, jede Summe sei willkommen. Keiner, ergänzt Jochen Gottke, müsse sich Sorgen machen, dass sein Geld nicht sorgfältig verwaltet und eingesetzt werde. „Stiftungen unterliegen einer strengen Aufsicht.“ ■

Stiftungsdetails

Stiftungsname:

Gemeinschaftsstiftung Arbeiterwohlfahrt am Niederrhein

Stiftungsaufsicht: Bezirksregierung Düsseldorf

Stiftungssitz: Moers

Stiftungsart: Gemeinnützig

Anerkennungsdatum: 16.12.1999

men, so machen es die anderen, und um mehr über verschiedene Projekte zu erfahren.“

So könne die Gemeinschaftsstiftung größere Aufmerksamkeit als bisher erreichen. „Um Menschen auf die Idee zu bringen, selbst etwas zu tun“, sagt Wilhelm Brunswick. Wer

Kontakt zur AWO-Stiftung:

Post: Bahnhofstraße 1-3,

47495 Rheinberg

Telefon: (02843) 90705-30

Internet: www.gsawo.de



Bernhard Uppenkamp, Jochen Gottke, Ibrahim Yetim und Wilhelm Brunswick



Unverzichtbare Menschen im Hintergrund: Sprachmittler*innen bei der AWO

Eine Zeit mit Kontaktbeschränkungen und Distanz ist auch eine Zeit, um innezuhalten und zurückzublicken. Zum Beispiel auf den Sommer 2015, als sich auch unser **AWO-Team Flucht/Migration/Integration** in besonderem Maße für Geflüchtete einsetzte.

Doch wie sollten wir mit den Menschen arbeiten, ohne mit ihnen sprechen zu können? Als es anfangs um Unterbringung und Versorgung ging, reichte oft noch Körpersprache. Schnell stießen wir aber an sprachliche Grenzen, als asyl- und aufenthaltsrechtliche Fragen oder Fragen zum schulischen und medizinischen System akut wurden. Kolleg*innen versuchten, Leute aus ihren sozialen Netzwerken zu kontaktieren, die als ehrenamtliche Übersetzer*innen und Dolmetscher*innen in Frage kamen.

*„Liri Bala Thaqi war während des Jugoslawienkrieges mit ihren Eltern nach Deutschland geflohen. Sie hatte selbst zunächst in der Flüchtlingsunterkunft in Moers-Asberg gelebt. Sie sagte sofort ‚Ja‘ als die Anfrage kam, in therapeutischen Gesprächen mit albanisch sprechenden Geflüchteten zu übersetzen. Durch ihre eigene Lebensgeschichte, viel Empathie und Engagement gelingt es ihr stets schnell, Zugang zu den Klient*innen herzustellen. Seit 2016 ist Liri ein unverzichtbarer Teil der Sprachmittler*innen. Sie hilft PSZ Klient*innen, trotz oft traumatischer biografischer Lebensereignisse, die schwierigen Anforderungen, die ein Integrationsprozess mit sich bringt, anzugehen.“*

Antonia Randolt,

PSZ – Psycho-Soziales Zentrum Niederrhein

Die Nachfrage nach sprachlicher Unterstützung war groß – und die Arbeit für die Freiwilligen emotional eine große Herausforderung, die Grenzen zwischen Dienst und Privatsphäre verschwammen. Traumatische Geschichten der Geflüchteten belasteten die Sprachmittler*innen sehr. Sie hatten keine

Erfahrungen darin, mit fremden Lasten umzugehen. Es war dringend notwendig, den Dienst zu professionalisieren.

Die AWO-Gemeinschaftsstiftung stellte Geld zur Verfügung, damit Arbeitsabläufe der Sprachmittler*innen effektiver und verbindlicher gestaltet und Geflüchteten so gut wie möglich geholfen werden konnte. Auch die Stellen der Flüchtlingsberatung des Teams Flucht und Migration wurden aufgestockt: von anfangs 1,5 im Fachbereich auf heute 7 Flüchtlingsberater*innen (4 Vollzeitstellen) an den Standorten Moers, Wesel, Kamp-Lintfort und in der ZUE Rheinberg-Orsoy.

Die AWO baute auch das PSZ Niederrhein aus. Sie beschäftigt aktuell 3 Psychologinnen in Teilzeit, die therapeutische Beratung für Geflüchtete anbieten. Sie arbeiten eng mit den Sprachmittler*innen zusammen.

Im Herbst 2016 wurde ein Sprachmittler*innen-Pool eingerichtet. Zu ihm zählen mittlerweile etwa 30 Personen mit mehr als 20 Sprachen. Sie können auf Honorarbasis auch von anderen Dienststellen des AWO Kreisverbandes abgerufen werden. Kitas, Betreuungsvereine, Schulsozialarbeiter*innen, die Jugendgerichtshilfe, Schwangerschaftskonfliktberatungen nutzen das Angebot.

Die Koordinierungsstelle des Pools in der Familienbildungsstätte Wesel unterstützte die Sprachmittler*innen 2017 mit einem Qualifizierungsangebot und 2018 mit Supervisionsangeboten für die aktiven Sprachmittler*innen.

Inzwischen liegt die Koordination des Sprachmittler*innen-Pools in der Zuständigkeit des Fachbereichs Beratung und Inklusion.

Mit den Berater*innen der Beratungsstellen wurden Standards für zielführende Übersetzungsarbeit etabliert. Die Arbeit war nicht immer einfach – dennoch ist das Ganze ein Erfolg. Aus einigen der Sprachmittler*innen sind heute Kurs- oder Projektleiter*innen geworden.

„Im Januar 2017 fing ich als freie Mitarbeiterin im PSZ an. Zuvor hatte ich bereits für Psychotherapien oder beim Arzt übersetzt. Auch an der Übersetzung von Texten für Broschüren und Flyer habe ich mitgearbeitet. Die Arbeit im PSZ unterscheidet sich von anderen Beratungen. Für mich war es immer besonders wichtig, dem*der Klient*in die Schweigepflicht zu verdeutlichen und respektvoll mit ihm*ihr umzugehen. Ein Indikator dafür, dass ich meine Arbeit gut gemacht habe, war, wenn ein Gespräch eine Stunde oder manchmal länger im Fluss war, am Ende jedoch nicht der Eindruck eines Dreiergesprächs entstand.“

Anfang 2018 wurde ich gefragt, ob ich als Koordinatorin im Frauenprojekt Recolour Your Life arbeiten möchte – eine tolle berufliche Perspektive, die ich gerne annahm, weil ich mit den gelernten Kompetenzen geflüchtete Frauen noch ganzheitlicher unterstützen konnte.

Sowohl im PSZ als auch im Projekt arbeiten wir mit Menschen, die viel Leid erlebt haben und sich auch jetzt noch in prekären Situationen befinden. Termine bei Behörden, in Schulen oder Kindergärten aber auch bei Ärzten und Anwälten stellen sie vor hohe Hürden.

Ohne ausreichende Verständigung kommt es oft zu Missverständnissen. Das kann in Bezug auf den Aufenthaltsstatus der Betroffenen schwerwiegende Folgen haben.“

Samira Ouahid spricht Arabisch (Muttersprache), Französisch und Englisch

Um Erfahrungen zusammenzutragen und Honorarkräfte weiter zu qualifizieren, bieten die Integrationsagentur Kamp-Lintfort, das PSZ Niederrhein und die Flüchtlingsberatung Moers eine Schulung für die Sprachmittler*innen an. Es geht darum, herauszuarbeiten, welche Anforderungen sich in der Arbeit stellen, was wir voneinander brauchen und wie wir die Zusammenarbeit zum Wohl unserer Klient*innen, der Sprachmittler*innen und der Berater*innen/Therapeut*innen gestalten können.

Die Schulung besteht aus drei Modulen mit insgesamt 30 Stunden. Mit praktischen Übungen, Fallbeispielen, Inputs und Erfahrungen aus dem Arbeitsalltag der Sprachmittlung wird die Reflexion angeregt und die Übertragung des Gelernten in die Praxis hergeleitet.

Zehn Sprachmittler*innen waren im Februar dabei. Das zweite Modul startet im Juni 2020, das dritte Modul folgt daran anschließend. Die Teilnehmer*innen bekommen ein Abschlusszertifikat.

Für die meisten Geflüchteten haben unsere Sprachmittler*innen eine Vorbildfunktion. Ihre Beispiele sind Bestätigungen dafür, wie man mit Fleiß und der Bereitschaft, andere Menschen zu unterstützen, einen Platz in der neuen Heimat Deutschland finden kann. ■

Wir sind gegen Rassismus, weil ...



Auswahl aus der Aktionsreihe vom 16. bis 21. März 2020 zu der Internationalen Woche gegen Rassismus. Leider mussten einige geplante Veranstaltungen und Aktionen, wegen Corona im Laufe der Woche dann abgesagt werden.



Konzerte auf Rädern

Eine rollende Bühne tourte am Samstag, 16. Mai zu insgesamt fünf AWO-Einrichtungen in Moers und Neukirchen-Vluyn. Die Sopranistin Stella Louise Göke bot darauf zusammen mit dem Akkordeonisten Marko Kassl ein musikalisches Programm für die Bewohner*innen.

Ziel dieser Mutmacher-Aktion war, den Senior*innen, die aufgrund der aktuellen Situation keine kulturellen Veranstaltungen besuchen können, ihnen diese frei Haus zu liefern. Eine Idee, die bei allen gut ankam und viel Freude bei den Senior*innen und auch Mitarbeiter*innen erzeugte. Die Tuwas Genossenschaft hatte ihren Möbeltransporter mit Hebebühne zur Verfügung gestellt, die AWO die Tour durch Moers und Neukirchen-Vluyn organisiert. Erste Station war das AWO-Seniorenzentrum Schwafheim. Rolf Gabriel, Leiter der Einrichtung hatte mit seinem Team den Innenhof vorbereitet und Sonnenschein bestellt.

Pünktlich um 11 Uhr begrüßte AWO-Präsident Ibrahim Yetim die Bewohner*innen, die, im Innenhof auf Abstand, auf den Balkonen und an

den Fenstern gespannt warteten. Stella Louise Göke und Marko Kassl servierten ein frisch moderiertes Programm: „Die Corona-Pandemie hält uns leider auf Abstand, dazu passt Zarah Leander: Davon geht die Welt nicht unter!“

Nach einer halben Stunde ging es weiter zum Johannes-Rau-Haus an der Essenberger Straße. Hier wurde flugs umdisponiert, vom Bürgersteig vor der Einrichtung, rüber auf den Parkplatz der Feuerwehr, die noch schnell für Strom sorgte. Musiziert wurde über die Straße hinweg: „Stellen Sie sich vor, wir sind in Paris, die Straße ist die Seine, sie sitzen am anderen Ufer, wir hier!“ Autos fahren vorbei, aus den Autofenstern wurde applaudiert, Fahrradfahrer*innen hoben den Daumen, als Stella Louise Hildegard Knefs „Rote Rosen“ regnen ließ.

Nach einer kurzen Pause rollte die LKW-Bühne weiter zum Willy-Brandt-Haus im Rheinkamper Ring. Auch hier waren die Bewohner*innen begeistert und genossen die Musik, die den ein oder anderen in schönen Erinnerungen schwelgen ließ.

In Neukirchen-Vluyn, im Willi-Könen-Haus, hatte die Leiterin Martina Giesen mit ihrem Team die Bewohner*innen auf die Terrasse vor den Haupteingang geholt, es gab ein Glas Sekt, Kaffee, Kuchen, da fehlte im Programm nur noch Udo Jürgens: „Aber bitte mit Sahne...“

Letzte Station: der Innenhof der Wohnanlage AWO ServiceWohnen an der Max-von-Schenkendorf-Straße. Hier verabschiedete Jochen Gottke, Vorstandsvorsitzender AWO Kreisverband Wesel, die Künstler und dankte allen, die diese Tour mit vorbereitet und ermöglicht hatten. Stella Louise Göke und Marko Kassl verabschiedeten sich mit „Bella Ciao“. Ralf Köpke, Bürgermeisterkandidat der SPD in Neukirchen-Vluyn: „Dieses Lied habe ich nun schon oft gehört, aber noch nie so schön gesungen!“

Nach acht Stunden und fünf Konzerten ging diese Konzertreise zu Ende und überall hieß es: „Wiederkommen!“ Wer mehr von der Sängerin und ihrer Band hören möchte: Gesungen hat sie auch Lieder aus ihrer gerade erschienen CD: „Bisous de Stella“, erhältlich in der Moerser Barbara-Buchhandlung. ■



AWO-Präsident
Ibrahim Yetim



Stella Louise Göke
und Marko Kassl

Aufbruch und Projektarbeit im IZ

Anfang 2019 gab es im **Internationalen Zentrum (IZ) des AWO KV Wesel** eine personelle Änderung. Die neue Koordinatorin Asiye Koc und Shahram Siar bilden seitdem das IZ-Team.

Schwerpunkt Integration und Vielfalt

Der Schwerpunkt Integration und Vielfalt ist das Herzstück der Arbeit des IZ. Voraussetzung für den Zusammenhalt einer Gesellschaft sind Anerkennung und Verständnis füreinander.

Rassismus und Diskriminierungen im Allgemeinen bedrohen zunehmend das gesellschaftliche Gefüge in Repelen. Das Wirken gegen Diskriminierung und die Stärkung des Pluralismus' sind elementare Aufgaben des IZ.

Fachtag Antisemitismus: Das IZ koordinierte in Kooperation mit der Antidiskriminierungsstelle der jüdischen Gemeinde Sabra einen Fachtag zum Antisemitismus. Daran nahm eine Schulklasse der Anne-Frank-Gesamtschule Rheinkamp teil. Am Tag gegen Rassismus setzte das IZ in seinen gut besuchten Räumen ein Zeichen für Vielfalt und gegen Rassismus.

Flucht, Trauma und Perspektiven: Um den Zusammenhalt in der Gesellschaft zu fördern, müssen Vorurteile abgebaut werden. In der Veranstaltung „Flucht, Trauma und Perspektiven“ trug Prof. Dr. Tagay vor, mit welchen Problemen geflüchtete Menschen auf der Suche nach einem neuen Leben konfrontiert sind. Ein Vortrag von Prof. Dr. Day am Weltfrauentag über den Syrien-Krieg sowie ihre Flucht nach Deutschland bewegte die Zuhörer ebenfalls.

Demenzveranstaltung: Eine Bedarfsanalyse ergab, dass es in der türkischen Gemeinschaft einen großen Wunsch nach

Infos über Demenz und den Umgang damit gibt. Das IZ koordinierte mit der Seniorenbegegnungsstätte der AWO eine Informationsveranstaltung in der Ditib-Moschee Repelen.

Schwerpunkt Umwelt und Bildung

Für gesellschaftlichen Zusammenhalt müssen auch Altersstrukturen berücksichtigt werden. Dabei dürfen junge Menschen nicht aus den Augen geraten. Dies gilt umso mehr für den Sozialraum des IZ, wo Kinder aus einkommensarmen Familien und prekären sozialen Verhältnissen stammen.

Die IZ-Projekte orientieren sich am aktuellen und altersgerechten Interesse der Kinder und Jugendlichen. Sie verknüpfen dieses mit sozialem Engagement für Umweltschutz und fördern demokratische Bildung.

Rhymes against Pollution: Im Projekt RAP (Rhymes Against Pollution) haben Grundschul Kinder der Lindenschule mit einem lokalen Rap-Künstler einen Song als Protest gegen die von Menschen verursachte Umweltverschmutzung komponiert.



Landtagsfahrt



IZ-Umweltaktion

Der Song wurde verfilmt, in Social-Media-Kanälen veröffentlicht und von den Schüler*innen auf dem IZ-Fest mit dem Künstler vorgetragen.

IZ-Umweltaktion: An das Umweltbewusstsein knüpfte auch die vom IZ koordinierte Umweltaktion an. Dabei sammelten mehr als 120 Personen Müll – darunter auch zwei Schulklassen der Grundschule Lindenschule.

Politische Einführung und Landtagsfahrt: Zu einer politischen Einführung lud das IZ die Schüler*innen der Arkadas-AG der Anne-Frank-Gesamtschule ein. Dabei wurden landespolitische Strukturen, Gefahren rechtspopulistischer Parteien sowie das Wahlsystem erörtert. Im Anschluss an das Seminar organisierte das IZ eine Landtagsfahrt mit den Schüler*innen zu einer Diskussion mit MdL Frank Müller, der Mitglied des Schulausschusses ist.

Für die zukünftige Arbeit des IZ ist es weiterhin wichtig, dass allen Menschen Teilhabe gewährleistet wird. Zum einen können alle Menschen und Akteure die Räume des IZ für eigene Veranstaltungen nutzen oder an Angeboten des IZ teilnehmen. Außerdem haben im IZ Besucher*innen freien Zugang zum Internet – diese Struktur gilt es zukünftig auszubauen und zu verbessern. ■

Neuaufgabe Ratgeber für Senior*innen erschienen

Die Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen BAGSO e.V. hat das erstmals 2008 erschienene Ratgeberheft „Wegweiser durch die digitale Welt“ aktualisiert. Die Neuaufgabe ist in digitaler Form als Hörbuch und in Papierform erhältlich.

Das Internet ist für die meisten aus ihrem Alltag nicht mehr wegzudenken. Und doch sind zwölf Millionen Menschen in Deutschland noch offline – die meisten von ihnen sind 50 Jahre und älter. Der kostenlose „Wegweiser durch die digitale Welt – für ältere Bürger*innen“ ist ein leicht verständlicher Ratgeber für alle, die erste Schritte ins Internet machen wollen oder dort bereits unterwegs sind.

Der Wegweiser zeigt auf anschauliche Weise, welche unterschiedlichen Wege ins Internet führen. Er gibt einen Überblick über die Möglichkeiten des Internets und beantwortet zahlreiche Fragen: Wie halte ich online den Kontakt zu meiner Familie? Wie kaufe ich im Internet eine Fahrkarte? Und wie bewege ich mich sicher im Netz? In der Neuaufgabe finden sich erstmals Kapitel zu den Themen „Digitaler Nachlass“ und „Unterhaltung im Netz“.

Die Broschüre kann in Papierform kostenlos über den Publikationsversand der Bundesregierung (Postfach 4810 09, 18132 Rostock) bezogen oder auch kostenlos im Internet heruntergeladen werden: www.bagso.de/publikationen

Das DAISY-Hörbuch kann per E-Mail (kontakt@bagso-service.de) oder per Telefon (0228/55525550) bestellt werden. ■

Über die BAGSO: Die Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen vertritt über ihre 120 Mitgliedsorganisationen viele Millionen ältere Menschen in Deutschland. Mit ihren Publikationen und Veranstaltungen – dazu gehören auch die alle drei Jahre stattfindenden Deutschen Seniorentage – wirbt die BAGSO für ein möglichst gesundes, aktives und engagiertes Älterwerden. ■



AWO Bundesverband

AWO verlegt die Aktionswoche ins Netz

Die diesjährige Aktionswoche „Echt AWO“ vom 13. bis 20. Juni wird wegen Corona nicht wie gewohnt stattfinden. Es gibt keine Veranstaltungen, die man persönlich besuchen könnte. Der AWO Bundesverband hat sich aber digitale Alternativen überlegt. Konkret bedeutet das: Er organisiert digitale Workshops und Diskussionsforen, Online-Vorträge und virtuelle gesellige Veranstaltungen.

Ein Themenschwerpunkt der AWO Aktionswochen werden die Ehrenamtlichen und freiwillig Tätigen im Verband und in AWO Einrichtungen sein. Es geht aber auch um Digitalisierung im Verband, Reflexion und Bewältigung der Corona-Krise, und es soll Raum für lockere Gespräche und Austausch geben – trotz der Distanz.

AWO Gliederungen und AWO Einrichtungen können sich über digitale



Plattformen, soziale Medien und durch eigene virtuelle Angebote beteiligen. Das detaillierte Programm mit Infos und Tipps gibt es auf der AWO Kampagnenseite: www.echt-awo.org ■

AWO Elisabeth-Selbert-Haus Garten-Konzert mit dem kleinen grünen Kaktus

Ein Mitsingkonzert nach dem Kaffeetrinken: Das fand im AWO-Elisabeth-Selbert-Haus in Voerde-Friedrichsfeld am 23. April statt. Das Besondere: Die drei Gitarristen fanden sich aufgrund der Corona-Kontaktsperre im Garten des Seniorenzentrums ein. Und so klangen bei schönstem Frühlingwetter bekannte Lieder, wie „Mein kleiner grüner Kaktus“ oder „Ein bisschen Frieden“ von den Balkonen und den geöffneten Fenstern.



Mitsingkonzert

AWO Willy-Brandt-Haus Karnevalsfeier mit Prinzenorden

Es wurde geschunkelt, getanzt und gelacht. Die Karnevalsfeier im AWO-Seniorenzentrum Willy-Brandt-Haus in Moers am 12. Februar war ein tolles Fest. Fast alle Bewohner*innen und auch die Mitarbeiter*innen hatten sich bunt verkleidet und geschminkt. Musikalisch begleitet wurde die Veranstaltung durch Hausmusiker Karl-Heinz Brakhage und Franz Kosmac. Ab 16.11 Uhr übernahm die Karnevalsgesellschaft Elfenrat Moers-Eick das Programm. Die Tanzgarden begeisterten die Zuschauer*innen. Ein besonderes Highlight war der Auftritt der Prinzengarde vom KGK Moers, die für die 100-jährige Bewohnerin Elisabeth

Schwahn eine besondere Überraschung bereithielt. Ihr wurde der Prinzenorden verliehen. Elisabeth Schwahn ist übrigens die dritte Bewohnerin, die voriges Jahr ihren 100. Geburtstag im Willy-Brandt-Haus feierte.

AWO Kurt-Schumacher-Haus Endlich – Besuch von den Lieben am Muttertag

Nach der Nachricht des Ministers, Besuche in den Alten- und Seniorenheimen ab Muttertag für Angehörige wieder zu ermöglichen, wurde im Kurt-Schumacher-Haus der AWO auf allen Ebenen nach einem guten Weg gesucht, dies umzusetzen. Ein Besuch der Angehörigen sollte ermöglicht werden, ohne Bewohner*innen der Gefahr

einer Ansteckung auszusetzen. Im Haus gibt es zwei Räume mit großen Fenstern an denen sich die Bewohner*innen und ihre Familienangehörigen mit Abstand begegnen können. Für den anstehenden Muttertag wurden diese Begegnungsplätze auf insgesamt neun erweitert. Besuche wurden auf eine halbe Stunde begrenzt, um allen Bewohner*innen die Möglichkeit zu geben, ihre Lieben zu sehen.

Schlager und Akkordeon-Musik gegen den Corona-Blues

Keine Besuche von Angehörigen, keine Beschäftigungsangebote durch Ehrenamtliche: Das sind nur zwei der Maßnahmen im Seniorenzentrum, die galten, um die Ansteckungsgefahr mit



Karnevalsfeier



Besucherfenster



dem Corona-Virus zu minimieren. Denn die Senior*innen sind eine Risikogruppe, für die eine Erkrankung weitaus gefährlicher ist als für junge Menschen. Da die Bewohner*innen auch an den Oster-Feiertagen auf die Besuche ihrer Lieben verzichten mussten, haben sich die Mitarbeiter*innen der Betreuung etwas einfallen lassen. So wurden Osterkarten gebastelt, die die Bewohner*innen mit Grüßen und Fotos versehen an ihre Lieben verschickten. Schöne Momente in der Corona-Zeit waren, als der evangelische Pastor Munkes auf seinem Grammophon Schellackplatten mit alten Schlagern auflegte und Musiker Dennis Bongardt die Senior*innen mit seinem Akkordeon vor dem Haus unterhielt.

Die Mitarbeiter*innen freuten sich über Gutscheine, die die Bäckerei Schollin und Burger King als Anerkennung ausgaben. Und auch die gespendeten Atemschutzmasken des Raumausstatters Heinen wurden mit Dankbarkeit angenommen.

AWO OV Moers-Kapellen Karneval mit Willi und Dr. Peter

Lustig, lebendig, fröhlich und laut feierten die Besucher*innen der AWO-Begegnungsstätte in Kapellen am 14.

Februar den Auftakt in die 5. Jahreszeit. Zu Gast waren das Moerser Kinderprinzenpaar und Büttredenr Willi von der anderen Rheinseite. Dr. Peter und Bäuerin Heide brachten mit ihrem Sketch die Stimmung auf den Höhepunkt. Mit einer Kostümpremierung endete ein fröhlicher Nachmittag.

Die Goldenen 20er begeistern

Sie sind wieder da, die 20er-Jahre: „Mit Schwung in die 20er-Jahre“ so startete die AWO Kapellen zu Beginn des Jahres. Da lag es nahe, das Motto am Rosenmontag fortzusetzen. Mit ihren nostalgischen Kostümen erinnerte das AWO-Team an die damaligen „Goldenen 20er“ und begeisterte die Besucher*innen in der Begegnungsstätte an der Ehrenmalstraße.

Vortrag: „Essen ist Medizin“

50 Besucher*innen der AWO Begegnungsstätte in Moers-Kapellen folgten am 28. Februar mit Interesse den Ausführungen von Dr. Magdalena Schauenberg vom Kenso Fitnessland. Ihre Aussage: Richtige Ernährung ist die beste Medizin. Schon Hippokrates in der Antike sagte: „Lass die Nahrung dein Heilmittel und die Heilmittel deine Nahrung sein.“ Neben der Theorie kam auch die Praxis

nicht zu kurz. So hatte das AWO-Team ein vegetarisches Drei-Gänge-Menü für die Teilnehmer*innen zubereitet.

Ausflug in die Schnapsbrennerei

Ins Münsterland nach Drensteinfurt führte der Ausflug die Teilnehmer*innen der AWO Moers-Kapellen am 7. März. Ziel war die Schnapsbrennerei Eckmann. Hinter den Kulissen gab es viel zu entdecken und Interessantes zu erfahren. Dazu gehörte auch eine Verkostung diverser Schnäpse. Nach einer deftigen Mahlzeit mit dem bezeichnenden Namen „Brennerplatte“ und einem Rundgang durch den Ort, ging es zum Abschluss: zum Kaffeetrinken bei Clemens-August in Ascheberg.

AWO OV Moers-Rheinkamp Feste fallen wegen Corona aus

Das für Samstag, 27. Juni, geplante Sommer- und Mitgliederfest des Ortsverbands Rheinkamp fällt wegen Corona 2020 aus. Die für Anfang September in Meerbeck geplante Veranstaltung zur 75. Wiederkehr der Wiedergründung des Ortsvereins Rheinkamp entfällt auch bis auf Weiteres. Sie soll aber nachgeholt werden. Auch für die noch nicht durchgeführte Jahreshauptversammlung muss noch eine Regelung gefunden werden.



Karneval mit Dr. Peter



Die Goldenen 20er



Schnapsbrennerei

Karnevalsfeier im Quartierzentrum

Die Begegnungsstätte war bis auf den letzten Platz gefüllt, als am 13. Februar ein buntes Programm die Senior*innen im Quartierszentrum AWO-Caritas in Moers-Eick begeisterte. Auch der Chor der AWO-Singers trug mit Liedern zum Mitsingen und Schunkeln zur Stimmung bei. Eine Vielzahl von „Prominenten“ war auf der Feier zu finden: Die Hähnchen, Anita & Roy, Carlo Kavalier, das Quarktörtchen, Franz Freibier und viele mehr. Abgerundet

wurde die fröhliche Feier durch den traditionellen Besuch des Kinderprin-

zenpaares der Karnevalsgesellschaft Elfenrat Moes-Eick e.V. ■

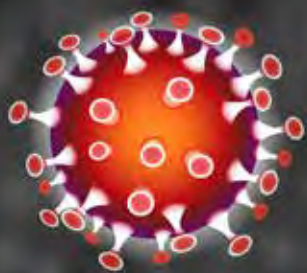


Karnevalsfeier im Quartierzentrum

Vizepräsidentin wird zum 70. überrascht

Eigentlich wäre **Sonja Gildemeister**, Vorsitzende des AWO OV Kapellen und Vizepräsidentin des AWO KV Wesel, an ihrem 70sten Geburtstag auf Reisen gewesen. Corona hat dieses Vorhaben verhindert. Dafür hatte der Vorstand in Kapellen für Sonja ein Überraschungsfrühstück vorbereitet. Trotz der fehlenden Glückwunsch-Umarmungen war es ein fröhliches Geburtstagsfrühstück. Mit einem schönen Blumenstrauß gratulierte AWO-Präsident Ibrahim Yetim ihr zum runden Geburtstag.





Corona-News:

So soll es in den AWO-Ortsvereinen und -Stützpunkten weitergehen

In einer Sonder-Ausschuss-Sitzung am 10. Juni wurde die Situation der AWO-Ortsvereine, OV-Begegnungsstätten und AWO-Stützpunkte besprochen.

Alle Ortsvereine und Stützpunkte sind telefonisch und per E-Mail erreichbar. Beratungs- und Informationsgespräche können jederzeit kontaktlos und ohne Gefährdung von Menschen, die einer Risikogruppe angehören, geführt werden.

Ausschlaggebend für die schrittweise Wiederaufnahme von Angeboten sind die aktuellen rechtlichen Vorgaben der jeweiligen Covid-19-Verordnungen der Landesregierung NRW. Die Einhaltung von Hygiene-, Desinfektions- und Abstandsregelungen stehen hierbei an oberster Stelle.

Da sich die landesrechtlichen Vorgaben fortlaufend aktualisieren, können wir an dieser Stelle keine weiteren Informationen verbindlich veröffentlichen. Zur Zeit sind ausschließlich offene Gruppenangebote mit maximal zehn Personen inklusive Betreuungspersonal mit 1,5 m Abstandsgebot möglich.

Wir erwarten für gewöhnlich alle zwei Wochen zur Mitte und zum Ende des Monats neue Pandemie-Vorschriften. Bitte erkundige(n)t sie sich/euch bei ihrem/eurem Ortsverein / Stützpunkt / Begegnungsstätte vor Ort, wenn sie/ihr Fragen zur aktuellen Situation haben/habt. ■

Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses der **AWO KONKRET 72** stand fest, dass die Kontakt-Regelungen bis mindestens zum 29. Juni 2020 aufrecht erhalten werden. Größere Veranstaltungen sind nach wie vor bis Ende August nicht möglich.

Veranstaltungen in denen Risikogruppen (sowohl unter den Besucher*innen also auch den ehrenamtlichen Helfer*innen oder Mitarbeitenden) gefährdet werden könnten, finden nach wie vor nicht statt.

Alle Ortsvereine und Stützpunkte sind per Post, per E-Mail und / oder per Telefon erreichbar.

Bitte nehmen sie Kontakt auf, falls sie Fragen oder ein wichtiges Anliegen haben.

Aktuelle Informationen veröffentlicht der AWO Kreisverband Wesel e.V. auf der Internetseite, sozialen Medien und / oder in der Tagespresse.

Alpen

AWO Stützpunkt Alpen

Stützpunktbeauftragte:

Andrea Ingenlath

E-Mail: infos@awo-kv-wesel.de

Dinslaken

AWO Ortsverein Dinslaken

Vorsitzender: Willi Brechling

Kontakt: Schloßstr. 5, 46535 Dinslaken, Telefon (0 20 64) 5 22 50 und

60 17 25, E-Mail: awo-ov-din@t-online.de

AWO Begegnungsstätte Meta-Dümmen-Haus, Schloßstr. 5, 46535 Dinslaken, Tel. (0 20 64) 5 22 50 und 60 17 25. Leitung: Brigitte Banning, E-Mail: awo-ov-din@t-online.de

AWO Begegnungsstätte Elfriede-und-Emil-Gruth-Haus, Ulmenstr. 17, 46539 Dinslaken, Tel. (0 20 64) 8 09 71. Leitung: Helga Mamat, E-Mail: awo-ov-din@t-online.de

Haminkeln

AWO Ortsverein Haminkeln

1. Vorsitzender: Udo Scholz

Kontakt: Am Koppelgarten 20, 46499

Haminkeln, Telefon (0 28 52) 38 83

E-Mail: awo-haminkeln@gmx.de

Leitung: Monika Klein-Hitpaß, Tele-

fon (0 28 52) 42 47 oder Mobil unter

01 70-18 77 189 und 01 71-69 77 052

Hünxe

AWO Stützpunkt Hünxe

Ansprechpartnerin: Marion Hülser

Aapweg 6, 46569 Hünxe,

Telefon (0 28 58) 12 80,

E-Mail: peter.puklitsch@t-online.de

Kamp-Lintfort

AWO Ortsverein Kamp-Lintfort

Vorsitzender: Werner Dreesmann

Kontakt: Markgrafenstr. 9, 47475 Kamp-

Lintfort, Telefon (0 28 42) 903 16 55,

E-Mail: info@awo-kamp-lintfort.de

Begegnungsstätte Markgrafenstraße, Markgrafenstr. 9, 47475 Kamp-Lintfort, Tel. (0 28 42) 137 74. Leitung: Petra Füttenellen, E-Mail: info@awo-kamp-lintfort.de

AWO Begegnungsstätte Boegenhof, Boegenhofstraße 6, 47475 Kamp-Lintfort, Tel. (0 28 42) 37 40. Leitung: Dagmar Stephan, Mobil (0174) 40 42 442

Anlaufstelle für Menschen im Gestfeld Rundstr. 37a, 47475 Kamp-Lintfort, Telefon/Mobil: (01 62) 427 24 59, E-Mail: anlaufstelle-gestfeld@kamp-lintfort.net

Moers

AWO Ortsverein Moers

Vorsitzender: Hajo Schneider

Kontakt: Brunostr. 4, 47441 Moers,

Telefon (0 28 41) 88 22 35

E-Mail: awo.ov-moers@t-online.de

AWO Begegnungs- und Beratungszentrum Jacob-Hanßen-Haus, Brunostr. 4, 47441 Moers, Tel. (028 41) 2 84 08 oder 88 2235. Leitung: Ursula Meyer. E-Mail: awo.ov-moers@t-online.de

AWO Begegnungs- und Beratungszentrum Fritz-Büttner-Begegnungsstätte, Bonifatiusstr. 72, 47441 Moers, Tel. (028 41) 50 53 43. Leitung: Jessica Feige. E-Mail: awo-at-asberg@gmx.de

AWO Ortsverein Moers-Kapellen

Vorsitzende: Sonja Gildemeister
Kontakt: Ehrenmalstraße 2,
47447 Moers, Telefon (028 41) 6 19 23,
E-Mail: awo-kapellen@t-online.de

Begegnungsstätte, Ehrenmalstr. 2, 47447 Moers, Tel. (028 41) 6 19 23, Fax (028 41) 65 99 57. E-Mail: awo-kapellen@t-online.de. Leitung: Sylvia Ziethlow

AWO Ortsverein Moers-Rheinkamp

Vorsitzender: Günter Rehn
Kontakt: Waldenburger Str. 5,
47445 Moers, Telefon (028 41) 4 33 17,
E-Mail: bs-eick@awo-kv-wesel.de

Quartierszentrum AWO-Caritas – Begegnungs- und Beratungszentrum (BBZ) Eick, Waldenburger Str. 5, 47445 Moers
AWO BBZ-Leitung: Iris Kuhlisch, Tel. (028 41) 4 33 17, E-Mail: bs-eick@awo-kv-wesel.de

Caritas Beratung und Begleitung: Tanja Reckers, Tel. (028 41) 88 48 490, Mobil (0176) 154 30 00 00, E-Mail: tanja.reckers@caritas-moers-xanten.de

AWO Begegnungs- und Beratungszentrum Moers-Meerbeck, Neckarstr. 34, 47443 Moers, Tel. (028 41) 5 50 22, E-Mail: bs-meerbeck@awo-kv-wesel.de. Leitung: Claudia Groth

AWO Begegnungs- und Beratungszentrum Moers-Repelen, Talstraße 12, 47445

Moers-Repelen, Tel. (028 41) 7 41 46, E-Mail: bs-repelen@awo-kv-wesel.de, Leitung: Doris Eickschen

Neukirchen-Vluyn

AWO Ortsverein Neukirchen-Vluyn

Vorsitzender: Jochen Gottke
Kontakt: AWO-Büro im Sparkassengebäude, Poststraße 10, 47506 Neukirchen-Vluyn, Tel. (028 45) 42 30, E-Mail: awo-nv@t-online.de

Rheinberg

AWO Ortsverein Rheinberg

komm. Vorsitzender: Carsten Zimmermann, Pastor-Wilden-Str. 13, 47495 Rheinberg, E-Mail: c@rstenzimmermann.de

Schermbeck

AWO Ortsverein Schermbeck

Komm. Vorsitzende: Ingrid Schwiderski, Telefon (028 53) 693 52 30

AWO Begegnungsstätte, Freudenbergstr.2, 46514 Schermbeck, Ingrid Schwiderski, Tel. (028 53) 693 52 30

Voerde

AWO Stützpunkt Voerde

Stützpunktbeauftragter: Reinhard Krüger, Kontakt: Dinslakener Str. 161, 46562 Voerde, E-Mail: kruegero801@gmx.de
Weitere Stützpunktbeauftragte sind Waltraut Knosala und Roswitha Schmitthuysen.

AWO Treffpunkt in Voerde-Möllen, Schlesierstraße 17, 46562 Voerde-Möllen, Leitung: Hanna Nagaoka, Tel. (028 55) 159 77, E-Mail: kruegero801@gmx.de

AWO Treffpunkt im DRK-Heim, Ringstraße 14, 46562 Voerde, Leitung: Roswitha

Schmitthuysen und Elke Kotcanek, Tel. (028 55) 8 20 52, E-Mail: kruegero801@gmx.de

Wesel

AWO Ortsverein Wesel

Vorsitzende: Hanne Eckhardt
Kontakt: Hamminkelter Landstraße 193, 46483 Wesel, Tel.: (02 81) 6 11 91, E-Mail: awo-ov-wesel@web.de

Xanten

AWO Ortsverein Xanten

Vorsitzender: Rolf Stierenberg
Kontakt: Veener Weg 23, 46509 Xanten, E-Mail: awo-ov-xanten@t-online.de



AWO Mitgliedsantrag

Noch kein Mitglied?

Unterstützen Sie unseren ehrenamtlich Tätigen in den Ortsvereinen und Stützpunkten durch eine Mitgliedschaft!

Wenn Sie Mitglied der AWO im Kreisgebiet Wesel werden möchten, können Sie sich an Ihren zuständigen Ortsverein oder den Kreisverband der AWO wenden: AWO Kreisverband Wesel e.V. Bahnhofstr. 1-3, 47495 Rheinberg
Kontakt: Evi Mahnke
Verbandsentwicklung und Engagement
Tel.: (028 43) 9 07 05-22
E-Mail: mahnke@awo-kv-wesel.de

oder Sie nutzen das Online-Anmeldeformular des AWO Bundesverbands unter <https://www.awo.org/mitglied-werden>





AWO sagt Danke!

Präsidium und Vorstand des AWO KV Wesel bedanken sich recht herzlich bei den Mitarbeiter*innen der AWO-Einrichtungen für die großartige Arbeit und den besonderen Einsatz in der Corona-Zeit.